

# Volksinitiative

## "Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide"

### Stellungnahme der Industriegruppe Agrar

Mai 2018

---

**Die Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» will den Einsatz synthetischer Pestizide in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege verbieten. Die Industriegruppe Agrar lehnt diese Initiative entschieden ab.**

Pflanzen aller Arten können krank oder von Schädlingen befallen werden. Wie Arzneimittel bei Menschen und Tieren werden Pflanzenschutzmittel verwendet, um die Gesundheit von Kulturpflanzen zu erhalten und ihre Vernichtung durch Insekten, Pilze oder Unkraut zu verhindern. Somit sichern Pflanzenschutzmittel die Erträge und die Qualität des Ernteguts. **Davon profitieren die Konsumenten.** Auf der einen Seite durch eine gleichbleibende, hohe Qualität: Äpfel haben keine Würmer und keinen Schorf, im Salat verstecken sich keine Schnecken und die Kartoffeln faulen nicht innerhalb von wenigen Tagen an. Andererseits können potenziell gefährliche Verunreinigungen, wie zum Beispiel durch Mykotoxine (Pilzgifte) oder das unbeabsichtigte Miternten giftiger Unkräuter, verhindert werden.

Pflanzenschutzmittel sind aus einer produktiven Landwirtschaft nicht wegzudenken. Jede Art von Landwirtschaft – **konventionelle wie auch biologische** – ist auf Pflanzenschutzmittel angewiesen, selbst wenn sie den Boden optimal ausnützt und präventive Massnahmen (wie Fruchtfolgen, die Verwendung resistenter Sorten oder der Einsatz von Nützlingen) trifft.

### Fragen & Antworten

#### Was sind "synthetische Pestizide"?

Pflanzenschutzmittel sind in der Regel Zubereitungen, d. h. sie enthalten neben den Pflanzenschutzmittelwirkstoffen auch Hilfsstoffe (Formulierhilfsmittel). Es ist nahezu unmöglich Pflanzenschutzmittel in "**synthetisch**" und "**nicht-synthetisch**" oder "natürlich" einzuteilen. Nur sehr wenige Wirkstoffe werden heutzutage noch aus der Natur gewonnen. Auch die im biologischen Anbau zugelassenen Pflanzenschutzmittel ([FiBL-Liste](#)) werden mit modernen industriellen Prozessen hergestellt. Auch enthalten diese Produkte Hilfs- und Zusatzstoffe, die ebenfalls als "synthetisch" angesehen werden können. Zudem sagt die Tatsache, dass ein Stoff in der Natur vorkommt, nichts über seine toxikologischen Eigenschaften aus. So ist beispielsweise ein Grossteil der Kupferprodukte, die im biologischen Anbau als Fungizide/Bakterizide zugelassen sind, als **gesundheitsschädlich und umweltgefährlich** eingestuft. Weiter sind auch in der biologischen Produktion Insektizide bewilligt, die als **bienengefährlich** eingestuft sind und ähnliche Auflagen erfüllen müssen wie die in der konventionellen Landwirtschaft zugelassenen Produkte. Die Industriegruppe Agrar verfügt auch in diesem Segment über grosse Kompetenzen: rund **ein Drittel** der von ihr im Schweizer Markt verkauften Produkte sind im biologischen Landbau zugelassene Pflanzenschutzmittel.

#### Sind "synthetische" Pflanzenschutzmittel denn überhaupt risikoreicher?

Die Initiative ist in Bezug auf die Risiken irreführend, denn wissenschaftlich ist nicht massgebend, ob ein Stoff in der Natur vorkommt oder im Labor synthetisiert wurde. Ausschlaggebend sind seine toxikologischen Ei-

enschaften. Grundsätzlich ist die Kategorisierung der potenziell negativen Effekte eines Pflanzenschutzmittels extrem aufwändig, weil jedes Produkt seine spezifischen Eigenschaften hat. Im Aktionsplan des Bundesrates zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurde vor kurzem eine **Liste mit Wirkstoffen mit hohem Risikopotenzial** veröffentlicht worden. **Kupfer** - ein gängiges Antipilzmittel im Biolandbau, das von vielen als "natürliches" Pflanzenschutzmittel empfunden wird - ist auch auf dieser Liste.

**Pflanzenschutzmittel gehören zu den am besten erforschten und geprüften Chemikalien.** Sie benötigen in der Schweiz eine Zulassung, bevor sie auf den Markt gebracht werden können. Sie müssen unbedenklich für Mensch und Tier und ohne unvertretbare Belastungen für die Umwelt angewendet werden können. Spätestens nach zehn Jahren wird erneut überprüft, ob ein Produkt und sein Wirkstoff noch den Anforderungen entsprechen, die man nach neuestem Stand der Wissenschaft an ein sicheres Pflanzenschutzmittel stellt.

Sollte die Initiative angenommen werden, was wären die Konsequenzen für die Schweizer Bevölkerung?

Ohne synthetische Pflanzenschutzmittel wäre die sichere Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, so wie es die Bundesverfassung vorschreibt, nicht mehr gegeben. Die Initiative geht aber noch weiter: so wollen die Initianten auch die gewerbliche Einfuhr von Lebensmitteln, die synthetische Pestizide enthalten oder mithilfe solcher hergestellt wurden, verbieten. Ein solches Importverbot würde die Auswahl an verfügbaren Produkten in der Schweiz enorm verringern und die Preise massiv in die Höhe treiben. Es stellt sich die Frage, welche Lebensmittel im Falle einer Annahme dieser Initiative überhaupt noch in der Schweiz verkauft werden dürften und ob sich die Initianten dessen bewusst sind.

...und für die chemische Industrie?

Die schweizerische chemische-pharmazeutische Industrie ist eine ausgeprägt international ausgerichtete Branche. Besonders deutlich zeigt dies die geografische Gliederung der Verkäufe. Amerika ist mit 43% der grösste Absatzmarkt, gefolgt von Europa mit 33%, der Rest der Umsätze fällt vorwiegend auf Asien; **der schweizerische Heimmarkt ist mit nur 2% sehr klein.** Dennoch: Die Initiative erzielt ein undifferenziertes und wissenschaftlich nicht nachvollziehbares Verbot einer ganzen Gruppe von chemischen Wirkstoffen. Ein solches Verbot empfindet die Branche als **fortschritts- und innovationsfeindlich.**

Welche Rolle spielt die Schweiz bei der Herstellung von Pflanzschutzmitteln weltweit?

Die Schweiz liegt bei Forschung und Entwicklung für Pflanzenschutzmittel und Wirkstoffe weltweit an der Spitze – auch betreffend **Risikominimierung und nachhaltige Anwendung.** Für die chemisch-pharmazeutische Industrie ist die Schweiz vor allem ein wichtiger **Forschungsstandort.**

Die Gesundheits- und Umweltrisiken von Pflanzschutzmitteln werden derzeit kontrovers diskutiert. Wäre die Schweizer Landwirtschaft nicht in der Lage vollständig auf Pflanzenschutzmittel zu verzichten?

Nein. Eine produzierende Landwirtschaft ist auf Pflanzenschutzmittel angewiesen. Zudem verfügen die Schweizer Bauern über ein sehr grosses Fachwissen und – im internationalem Vergleich – über ein überdurchschnittliches Bewusstsein der Umweltauswirkungen der landwirtschaftlichen Produktion. Die Produzenten setzen seit vielen Jahren **nur noch gezielt und nur wenn unbedingt nötig** Pflanzenschutzmittel ein – für die Gesundheit der Pflanzen und für die Sicherung der Ernten. Zudem sind viele Initiative bereits ergriffen geworden, um die Risiken beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln weiter zu reduzieren. Mit einem nationalen **Aktionsplan** will zum Beispiel der Bundesrat die Nachhaltigkeit der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln stärken. Mit der **Initiative TOPPS** möchte die Industrie einen besseren Gewässerschutz durch Unterstützung der guten fachlichen Praxis erreichen. Auch unterstützt die Industriegruppe Agrar verschiedene **Praxisprojekte** zur Weiterentwicklung des Weiterbildungs- und Beratungsangebotes für die Landwirte in der Schweiz.

Weitere Informationen: [www.agrar-industrie.ch](http://www.agrar-industrie.ch)